

# Spagyrik bei Unverträglichkeiten und Allergien

Eine systemisch-wesenhafte Betrachtung | *Heinrich Schwyter, MSc.*

***In der heutigen Praxissituation begegnen wir immer mehr Patienten mit Unverträglichkeiten, Allergien und Autoimmunerkrankungen. Wie oft bei chronisch rezidivierenden oder chronisch progredienten Prozessen sind die Ursachen für diese Häufung trotz intensiver Forschungsbemühungen bisher unklar.***

Erklärungsansätze für steigende Allergien und Autoimmunerkrankungen

Grundsätzlich werden derzeit verschiedene Ansätze diskutiert, die die steigende Allergie- und Unverträglichkeitsneigung sowie den Anstieg an Autoimmunerkrankungen erklären könnten.

## ***Genetische Disposition***

So geht eine anerkannte Theorie zur Ursache von Autoimmunerkrankungen heute von einer erhöhten Empfänglichkeit (genetische Disposition) aus. Die Zelloberflächen betroffener Menschen weisen verschiedene MHC-Moleküle auf, welche Erregerbestandteile enthalten, die den körpereigenen Strukturen in einem hohen Maße ähneln. Hier verliert der Körper die Fähigkeit, zwischen fremd und eigen klar zu trennen. Kommen noch begünstigende Umweltfaktoren, wie anhaltender starker Stress, Infektionen oder andere außergewöhnlich fordernde Situationen hinzu, kann es zum Ausbruch einer Autoimmunerkrankung kommen.

## ***Hygiene-Hypothese***

Eine zweite Hypothese bezieht sich auf die Wechselwirkung zwischen Bakterien und dem Immunsystem. Hier rückt der Aspekt Hygiene in den Vordergrund. Angesichts des heutigen Hygiene-Standards wird unser Immunsystem zunehmend der Lernmöglichkeiten beraubt, auf Bakterien adäquat zu reagieren. Eine interessante Facette dieser „Hygiene-Hypothese“ beschäftigt sich mit der Zusammensetzung der physiologischen Darmflora und deren Bedeutung für ein gesundes, gut funktionierendes Immunsystem.

## ***Reifung der T-Zellen***

Darüber hinaus wird die Reifung der T-Zellen im Thymus als Auslöser für Allergien und Unverträglichkeiten diskutiert. In der Folge eines Selbstantigen<sup>1</sup>-Mangels sollen bei diesem Erklärungsansatz die autoreaktiven T-Zellen der immunologischen Kontrolle entgehen und nicht per Apoptose ausgesiebt werden.

## ***Übersehen: die dahinterliegende Thematik***

Diese drei gängigen Hypothesen zur Entstehung von Autoimmunerkrankungen übersehen meines Erachtens nach eine grundlegende Thematik: die Tatsache, dass die Ausreifung von Zellen, Gewebe und Organen ganz grundsätzlich verändert wird. Damit sich ein biologisch gesund funktionierender Mehrzeller (wie der Mensch) entwickelt, muss der alte medizinisch-naturheilkundliche Grundsatz berücksichtigt werden:

„Reiz → Reaktion“ und „Funktion → Form“

Dieser wird jedoch heutzutage grob missachtet. In einer Welt mit zunehmend nicht adäquaten Reizen werden entsprechend veränderte Funktionen erzeugt. Konkret heißt das, dass sich die Funktionserbringer, also in diesem Zusammenhang die Organe und Organsysteme, verändern. Das wiederum hat einen, wie wir heute z. B. in der Epigenetik sehen, direkten Einfluss auf das Genom und die Genexpression.

## ***Spagyrik – eine regulierende Therapieoption***

Vor diesem Hintergrund müssen wir für unsere Praxis nach Möglichkeiten suchen, diese grundlegenden Mechanismen zu berücksichtigen. In meiner Praxis haben sich mir mit der Spagyrik wunderbare Möglichkeiten eröffnet. Die „Spagyrik ist die Kunst der Reduktion auf das Essentielle“, so bringt der Schweizer Alchemist Patrick Baumann die Methode in einem auf das Äußerste reduzierten Satz auf den Punkt. In der Spagyrik wird auf Überflüssiges verzichtet und nur

das Lebensnotwendige und damit Essentielle berücksichtigt.

*Dabei unterscheidet die Spagyrik die drei philosophischen Prinzipien Sal, Sulfur und Merkur (Körper – Seele – Geist). Sie bilden die grundlegenden qualitativ-dynamischen Bausteine, aus welchen der gesamte Kosmos, alle Arten, alle Krankheiten, Charaktermerkmale oder Arzneien bestehen.*

Diese drei lebensnotwendigen Prinzipien werden während eines aufwendigen und langwierigen spagyrisch-alchemistischen Herstellungsprozesses aus den Ausgangssubstanzen herausgearbeitet.

## ***Das Merkur-Prinzip***

Das Merkur-Prinzip stellt das Lebensprinzip, die Lebenskraft, den Lebensgeist und das Informationsprinzip dar. Es ist anonym und überindividuell. Es verbindet alles, ist aber auch fremd, kommt von außen und steht so für Dogmen, Trends, Ideen. Auf einer eher psychosomatischen Betrachtungsebene steht das Merkur-Prinzip für das Selbst, das noch nicht ist: eine formbare, noch nicht abgeschlossene Individualität. Die charakteristischen Inhaltsstoffe sind z. B. Saponine. Alle Doldenblütler, Pflanzen mit Scheindolden und Pflanzen mit fein gefiederten Blättern, wie Schafgarbe oder Fenchel, zählen zum Merkur-Prinzip.

## ***Das Sulfur-Prinzip***

Das sulfurische Prinzip steht für die erwachsene Individualität, das Spezifische und Bewusste. Es ist der aktuelle Moment, das Jetzt, das Leuchtende, das Brennende, die Seele, der adulte Mensch mit einem gesunden Ich-Konzept. Im Kontext der Autoimmunerkrankungen und Allergien spielt ein gesundes Ich-Konzept mit der Fähigkeit zur differenzierenden Unterscheidung eine wichtige Rolle. Fragen wie: „Was brauche ich, was nicht?“, „Was tut mir gut, was

<sup>1</sup> Als Selbstantigene werden körpereigene Moleküle bezeichnet welche im Thymus die Entwicklung der Selbst- und Immuntoleranz fördern.

nicht?“ bis hin zur Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens sind charakteristische Sulfur-Fragen.

Charakteristische Inhaltsstoffe des Sulfur-Prinzips sind Bitterstoffe, ätherische Öle und Scharfstoffe. Organbezüge bestehen zum gesamten Magen-Darm-Trakt, den Hohlorganen und dem Blut.

### Das Sal-Prinzip

Das Sal-Prinzip steht für das „Verdichtende“, die Form, das Feste, Greifbare, die eigentliche Materie. Sal ist der Körper, sind die Nährstoffe, die Wirkstoffe, ist die Struktur, die Materie schlechthin. Es wird durch die Mineralsalze, Nährstoffe und Gerbstoffe etc. dargestellt. Zum Sal-Prinzip zählen alle Regeln (bzw. die sich konkretisierenden Auswirkungen der merkurialen Regeln, Glaubenssätze).

## Allergien und Autoimmunerkrankungen aus spagyrischem Blickwinkel

Was sind nun Unverträglichkeiten, Allergien und Autoimmunerkrankungen aus der Sicht einer gegenwartsbezogenen Spagyrik? Wir sehen hier eine Spannung zwischen dem Merkur-Prinzip und dem Sulfur-Prinzip. Die adäquaten und inadäquaten Reize, welche heute die Entwicklung von Reaktionen beeinflussen, lassen sich, da von außen kommend, per se dem Merkurprinzip zuordnen. Diese gestalten die konkrete Entwicklung von Formen, verändern den Sal-Prozess und führen z. B. zu einer veränderten Genexpression. Alchemistisch gesprochen zeigt sich basierend auf der Merkur-Prinzip-Dominanz eine Schwächung des Sulfur-Prinzips, was sich auch in zunehmenden Dyspepsien (Verdauungsschwächen) und Dyskrasien (Verdauungs- und Ausscheidungsstörungen) zeigt. Die Ich-Bildung und damit einhergehend die Fähigkeit zur differenzierenden Unterscheidung wird nur schwach ausgebildet. Menschen mit einer „robusten“<sup>2</sup> Persönlichkeit neigen selten zu den hier diskutierten Symptombildern.

Ein robustes Ich-Konzept zeigt sich an den gesunden Magen-Darm-Funktionen, der Fähigkeit zur differenzierenden Unterscheidungsfähigkeit, was auch eine typische Kompetenz des physiologischen Verdauungstraktes ist. Wie wir jedoch alle in unseren Praxen tagtäglich erleben, leidet die große Mehrheit unserer Patienten an deutli-

chen Dyspepsien (Bauchschmerzen, Blähungen, Völlegefühl, Durchfall, Verstopfung) oder an einer Kombination von Verdauungsproblemen mit Ausscheidungsstörungen und Ersatzausscheidungen über Oberflächengewebe.

Nun werden per se alle Oberflächengewebe zum Merkur-Prinzip gezählt. Hier zeigt sich deutlich die Spannung zwischen dem Außen / dem Fremden (Merkur-Prinzip) und dem Innen / dem Eigenen (Sulfur-Prinzip). Ebenfalls zum Merkur-Prinzip zählen das gesamte Nervensystem, das Hormonsystem und alle psychischen und psychosomatischen Krankheitsbilder<sup>3</sup>. Der andauernde und noch zunehmende Stress stellt für die neuroendokrine Regelung eine tendenziell nicht mehr zu bewältigende Herausforderung dar. Steuerungsprozesse werden auf allen Ebenen bis hin zur Transkription einzelner Gensequenzen verändert.

Typisch für merkuriale Erkrankungen sind verwirrende und widersprüchliche Symptome, die zum Teil springen und mal hier und mal da auftreten.

## Alchemistisch-spagyrische Therapeutika

Im Kontext der spagyrischen Therapie von Autoimmunerkrankungen und Allergien stehen die Bitterstoffe an erster Stelle. Sie sind

Sulfur-Arzneien. Bei Energiemangel werden zudem adaptogen wirkende Arzneien gebraucht. Sie helfen, die Energie sinnvoll einzusetzen, Funktionen im Organismus zu rhythmisieren (womit sie eigentlich Merkur-Arzneien sind) und ermöglichen dem Menschen, seinen individuellen Lebensrhythmus zu finden.

### Bitterstoffe

Bitterstoffe sind allgemein stärkend und wirken positiv auf die Verdauungsfunktionen, das lymphatische System und das Nervensystem. In meiner Praxis hat sich der Wermut (*Artemisia absinthium*), insbesondere bei Kindern (schon ab den ersten Lebensstagen), ausgesprochen gut bewährt. Er fördert in jungen Jahren die zunehmende Ausbildung eines Ich-Verständnisses mit den entsprechenden Kompetenzen. Nahe verwandt mit dem Wermut ist die Eberraute (*Artemisia abrotanum*). Sie stärkt ebenfalls den Magen-Darm-Trakt und wirkt ergänzend lymphflussanregend, vor allem auf das Magen-Darm-Lymphsystem. Es gibt Anzei-

<sup>2</sup> „Robust“ beschreibt in diesem Kontext eine psychophysiologisch stabile Persönlichkeit mit hoher Resilienz.

<sup>3</sup> In diesem Zusammenhang (wobei das den Rahmen dieses Essays deutlich sprengt) muss wohl auf die sich abzeichnende Veränderung des Zwischenhirns (gem. Prof. Dr. Gerald Hüther) hingewiesen werden.

## Beta-Reu-Rella®

Süßwasseralgen - *Chlorella pyrenoidosa*

- 🌿 Das Immunsystem stärken
- 🌿 wichtige Inhaltsstoffe zuführen
- 🌿 Schadstoffe natürlich ausleiten

**Beta-Reu-Rella® deckt folgendes Spektrum ab:**

- Bindungsfähigkeit von Schadstoffen
- Hohe Bioverfügbarkeit von Vitamin B12 und  $\beta$ -Karotin
- Immunsystem stimulierende Wirkung
- Erhöhung der Lebensqualität von Typ-II-Diabetikern
- Hohe Bioverfügbarkeit von Omega-Fettsäuren
- Mit praktischem Rheumadeckel



In Ihrer Apotheke erhältlich

chen, dass die Eberraute über diesen Wirkansatz auch die Ausreifung der gastrointestinalen Schleimhäute fördert. Das hat eine direkte allergieprophylaktische Bedeutung.

Gut ergänzt wird der Wermut durch den Fenchel. Ebenfalls zu den Mitteln der ersten Wahl unter den Bitterstoffen zählt die Engelwurz. Die Angelica bildet die innere Achse, bildlich gesprochen das Rückgrat, an dem sich der ganze Mensch in seine vertikale Position aufrichtet. Darüber hinaus stärkt sie den Atem- und Verdauungstrakt sowie das Nervensystem. Die Engelwurz unterstützt das Beanspruchen des eigenen Raumes und die Fähigkeit, für sich selber zu stehen. Auch der Enzian „schafft Raum“, den Menschen in ihrer Entwicklung beanspruchen müssen. Er stärkt das Sulfur-Prinzip umfassend, indem er das „Verdauungsfeuer“ unterstützt.

### Adaptogene

An erster Stelle der adaptogenen Arzneien steht der Baldrian (*Valeriana officinalis*). Seine Wirkung auf den Sitz der Seele, die Zirbeldrüse (*Glandula pinealis*) ist von profunder Bedeutung. Der Baldrian stärkt die eigene Lebensrhythmik. Er fördert neben dem gesunden und erholsamen Schlaf auch kognitive Funktionen (die Wachheit z. B.), stärkt die Verdauungsfunktionen und das Herz und beeinflusst direkt das gesamte Neuroendokrin-System, das Bindegewebe und wahrscheinlich auch die Genexpression<sup>4</sup>. Eine weitere adaptogen wirkende spagyrische Arznei ist die Taigawurzel (*Eleuterococcus senticosus*). Bei ihr fällt die ausgesprochene Widerstandskraft bei schwierigen Umweltbedingungen auf. Die Taigawurzel fördert die T-Zell-Bildung und zählt von der Signatur her zum Merkur- und Sal-Prinzip. Sie fördert die Widerstandskraft. In meiner Praxis setze ich die Taigawurzel häufig als Folgemittel ein, nachdem akute Allergien oder Autoimmunerkrankungen mit gutem Resultat behandelt wurden. Auch die Goldrute zählt für mich zu den adaptogenen Arzneien, auch wenn sie streng genommen kein Adaptogen darstellt. Hier beziehe ich mich auf Paracelsus, der einen Mangel an Nierenkraft als Ursache für Allergien, Autoimmun-

erkrankungen und zunehmend schweren psychischen Erkrankungen sah. Auch Rademacher beschrieb die Goldrute als essentielle Arznei für die Niere. Die Nierenkraft benötigen wir sowohl für die Verarbeitung von Eindrücken als auch für die Abgrenzung. Ein Mangel an Nierenkraft verändert zunehmend die gesamte Reaktionsweise eines Menschen.

### Spezifika

Bei den Spezifika stehen Galphimia (*Galphimia glauca* oder auch *Thryallis glauca*) und das Meerträubchen (*Ephedra dystachia*) zur Wahl. Die schöne, gelb blühende Galphimia bringt die Elemente Luft und Erde wieder etwas ins Gleichgewicht. Sie wirkt ausgesprochen stark antihistaminartig und beruhigt die Tendenz zur allergischen Reaktion. Sie ist sowohl eine akut wie auch eine prophylaktisch-konstitutionell wirkende Arznei. Das Meerträubchen, als weitere Pflanze in dieser Rubrik, zeigt in seiner schon fast spartanischen Kargheit (nur Wurzel – Stängel – Blüte – Samenstand) eine Reduktion auf das absolut Lebensnotwendigste auf. Darum benutze ich diese Merkur-Prinzip-Pflanze sehr gerne bei unphysiologischen, biologisch unsinnigen Prozessen, wie sie bei Allergien etc. nun einmal vorkommen. Das Meerträubchen hilft Menschen, sich auf das zu besinnen, was es zum Leben braucht, und hat eine faszinierende Wirkung auf tiefere Hirnregionen (v. a. auf das Zwischenhirn und das limbische System).

Der Spagyrik-Komplex Pelargonium comp. OP Spagyros hat sich als stark konstitutionsbezogene Arznei in der Anwendung bewährt. Er wird zur Behandlung der Skrophulose und lymphatisch-hyperplastischen Konstitution eingesetzt. In Kombination mit Bitterstoffen und einer ausleitenden Kur bewirkt er eine Stabilisierung.

Ribes nigrum Gemmo® OP Spagyros hat sich in der Akuttherapie bewährt. Es fördert die Ausschüttung von körpereigenem Cortisol und wirkt über die Flavonoide antihistaminartig.

### Fazit

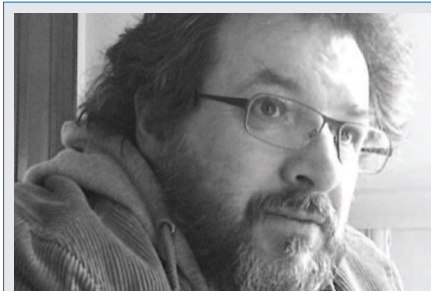
*Alchemistisch-spagyrisch gesehen geht es um das ausgewogene Gleichgewicht von Merkur – Sulfur – Sal.*

Ziel der alchemistisch-spagyrischen Therapie ist die Stärkung der differenzierenden

Unterscheidungsfähigkeit. Mit diesem therapeutischen Ansatz wird der Patient in seinem ganzen Sein fördernd unterstützt. Die oben dargestellten Arzneien decken diesen Therapieansatz aus unterschiedlichen Perspektiven ab.

### Literaturhinweis

1. Spranger, H.: *Regulationsbiologische Grundlagen – Naturwissenschaftliche Grundlagen und Konzepte regulatorischer Verfahren.* edition@inter-uni.net, Schloss Seggau bei Graz, 2011
2. Kratky, K.: *Vergleich und Integration komplementärmedizinischer Methoden – Menschenbild und Heilkunde.* edition@inter-uni.net, Schloss Seggau bei Graz, 2011
3. Thews, G. et al.: *Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen.* Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 5. Aufl., 1999
4. Schwyter, H.: *Spagyrik-Lehrgang 1.* Eigenverlag Spagyros AG, Gümligen, 2014
5. Baumann, P.: *Praxis Spagyrica.* Eigenverlag Spagyros AG, Gümligen, 2012
6. Puellmann K et al.: *A variable immunoreceptor in a subpopulation of human neutrophils.* Proc Natl Acad Sci U S A, 103(39):14441-6, Sep 26 2006. Epub Sep 18 2006 (DOI: 10.1073/pnas.0603406103, PMID:16983085)
7. Frey, O. et al.: *Grundlagen der Autoimmunität.* In: *Padiatrische Rheumatologie.* Pp 1-60, 2014



### Heinrich Schwyter, MSc.

MSc. komplementäre Gesundheitswissenschaften, arbeitet seit über 20 Jahren mit Spagyrik. Heute ist er hauptberuflich in der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Komplementärmedizin und Komplementärpharmazie bei einem Arzneimittelhersteller in der Schweiz und in Deutschland tätig. Daneben praktiziert er als Heilpraktiker in einer kleinen Praxis.

#### Kontakt:

Karlstr. 2, D-66424 Homburg  
Tel.: 06841 / 9349545  
Fax: 06841 / 9224762

<sup>4</sup> Prof. Dr. Dr. Heinz Spranger; persönliche Aussage im Rahmen seiner Vorlesungen zur Regulationsbiologie am Inter-Universitären Kolleg Schloss Seggau bei Graz im Wintersemester 2010.